

Eugen von Böhm-Bawerk

Die Zahlungsbilanz befiehlt, die Handelsbilanz gehorcht, nicht umgekehrt oder Die Kapitalbilanz regiert die Handelsbilanz

Quelle: Unsere passive Handelsbilanz (1914) in: Gesammelte Werke von Eugen von Böhm-Bawerk (hrsg. von Franz X. Weiss), Wien und Leipzig 1924, S. 499-515.

Verschuldung und Rückzahlung der Schulden

Sich verschuldende Staaten haben demgemäß passive, sich von ihren Schulden durch Rückzahlung befreiende oder auch nur ihre Schuldzinsen ohne weitere Verschuldung pünktlich abstattende Staaten aktive Handelsbilanzen. (S. 503)

Alles tiefere Verständnis der Erscheinungen der internationalen Handelsbilanzen muß von der Tatsache ausgehen, dass Güterströme, die ein Land dem anderen sendet, im internationalen Verkehr endgültig und auf die Dauer wieder nur durch Güterströme ausgeglichen werden können und müssen – nicht durch Geld. (S. 505)

Eine Alternative zur Erwirtschaftung der benötigten Devisen ist der Verkauf heimischer realer Aktiva.

Die Zahlungsbilanz befiehlt ...

Die Export- und Importdaten der einzelnen Warengattungen müssen sich schließlich zu denjenigen Summen und Differenzen zusammenfügen, welche die gebieterischen Daten der Zahlungsbilanz erfordern. Die Zahlungsbilanz befiehlt, die Handelsbilanz gehorcht, nicht umgekehrt. (S. 508)

Daraus folgt: „Die Kapitalbilanz regiert die Handelsbilanz.“ Wer Defizite oder Überschüsse in der Handelsbilanz verhindern oder umkehren will, muß an der Kapitalbilanz bzw. an den ökonomischen Variablen ansetzen, die auf die Kapitalbilanz einwirken (Sparen, Investieren, Staatshaushalte, Geldpolitik).

Zusammenhang zwischen inländischem Sparen und Handelsbilanz

Es ist schwerlich ein blinder Zufall, dass die Dezennien, in denen wir eine konstant aktive Handelsbilanz hatten, ungefähr mit derjenigen Epoche zusammentreffen, in welcher in unserer Staatswirtschaft eine strenge, zu ihrer Zeit natürlich viel gescholtene Sparsamkeit waltete; Sparsamkeit ist ja nie populär. (S. 510)

Die (parlamentarischen) Zeiten ändern sich

Waren ehemals die Parlamente die Wächter der Sparsamkeit gewesen, so sind sie heute weit eher ihre geschwornen Feinde geworden. (S. 511)

Sie (unsere Staatswirtschaft, J. St.) kann nach dieser gewaltigen, von unseren öffentlichen Faktoren erzwungenen Anzapfung der Volkswirtschaft nicht mehr genug geben für das, was diese braucht zur zeitgemäßen Kapitalausrüstung für unsere wachsende und sich entwickelnde Bevölkerung, für unsere und Ungarns zunehmende Industrialisierung. (S. 514)

Und daher die Notwendigkeit, von neuem ausländisches Kapital hereinzurufen, und daher die neuerdings hereingebrochene Passivität unserer Handelsbilanz. (S. 515)

Was muß sich ändern?

Mögen bei uns Bevölkerung, Parlamente und Regierungen dafür sorgen, dass unsere locker gewordenen öffentlichen Haushalte sich wieder konsolidieren, dann braucht uns nicht darum bange zu werden, dass auch die Passivität unserer Handelsbilanz wieder schwinden wird! (S. 515)